

Tierhaltung umbauen - BUND Naturschutz legt Forderungskatalog vor

In seiner Agrarposition: „Bäuerliche Landwirtschaft – Bayern braucht Zukunftsperspektiven“ hat der BUND Naturschutz den Preisdruck auf die Landwirtschaft kritisiert, die auch in Bayern zur Konzentration und Fehlentwicklungen der Tierhaltung geführt hat.

Denn statt die Haltungssysteme auf das Tierwohl auszurichten, wurden die Tiere in einem schleichenden Prozess der letzten Jahrzehnte immer mehr an rationelle, arbeitsplatzsparende Haltungssysteme angepasst und auf Höchstleistungen gezüchtet. Regionale Fütterungskreisläufe sind heute eher die Ausnahme. Eiweißimportfuttermittel sind oft günstiger zu erhalten als vor Ort angebaute Eiweißfuttermittel. Hinzu kommt, dass mehr Tiere gehalten werden als in Deutschland benötigt, und Überproduktion zu Preissenkungen führt. Die Bauern sind abhängig von der Niedrigpreispolitik der Abnehmer, wie Schlachthofbetreibern und Agrar- und Lebensmittelkonzernen. VerbraucherInnen sind von einem Niedrigpreisangebot verwöhnt.

„Freiwilligkeit alleine hilft hier nicht weiter“, so Marion Ruppaner, BN Agrarreferentin, und weiter: „Eine verpflichtende Kennzeichnung von Fleisch nach dem Prinzip der Eierkennzeichnung ist überfällig, und muss von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmid umgehend initiiert werden.“

Der BN fordert auch von den Verbrauchern ein geändertes Einkaufsverhalten mit weniger Fleisch, dafür aus besseren Haltungsbedingungen. Dass dafür mehr bezahlt werden muss, ist genauso wichtig wie eine konsequente Ausrichtung der Agrarinvestitionsförderung auf Ställe mit dem höchsten Tierwohlstandard.

Um bäuerliche Betriebe gegenüber Industriebetrieben besser zu stellen fordert der BN auch die Umschichtung der EU Agrarsubventionen zu Gunsten kleinerer bäuerlicher Betriebe und Tier- und Umweltschutzmaßnahmen.

Die Marktinitiative „better leven“ in den Niederlanden hat gezeigt, dass ein Mehrpreis dann am Markt realisierbar ist, wenn Supermarktketten

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Lichtenfels

23.01.2017

PM 010-2017/LFG

Landwirtschaft

konsequent nur noch Fleisch mit höheren Standards und gut gekennzeichnet anbieten

Alternativen aufbauen

Bereits jetzt gibt es auch in Oberfranken gute Initiativen von Landwirten und Metzgern, die auf Tierhaltung oberhalb des gesetzlichen Mindeststandards setzen. Beispiele:

<https://www.kulmbacher-weideschwein.de/fleisch-bestellungen/>

<http://www.metzgerei-strobel.de/strohschweine.html>

<http://www.weidewelt-frankenwald.de/>

<https://www.oekolandbau.de/verbraucher/einkaufen/adressen/bayern>

Mittelfranken: <http://metzgerei-prosiegel.de/>

Für Rückfragen:

Marion Ruppenner, BN Agrarreferentin, 0911/81878-20

marion.ruppenner@bund-naturschutz.de

Anlage: Kritik an der „modernen“ Tierhaltung:

Negative Umweltauswirkungen ergeben sich insbesondere durch punktuelle Belastungen in der Umgebung großer Tierhaltungsanlagen durch Stickstoffeinträge. Die Nitratbelastung des Grundwassers in Oberfranken liegt etwas unter dem Durchschnitt in Bayern mit 3,1 % der Messstellen, die den Grenzwert von 50mg überschreiten (Bayern bei 3,4%).

Der wissenschaftliche Beirat des Bundeslandwirtschaftsministeriums hat 2015 in seinem Gutachten "Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung" Problemfelder aufgezeigt und Handlungsbedarf für Politik, Tierhalter und Verbraucher benannt.

<http://www.bmel.de/DE/Ministerium/Organisation/Beiraete/Texte/AgBeirGutachtenNutztierhaltung.html>

In Bayern hat die Arbeitsgruppe Tierwohl der Verbraucherkommission am Umweltministerium Empfehlungen im Hinblick auf die spezifische Situation der Tierhaltung in Bayern erarbeitet.

<http://www.verbraucherkommission.bayern.de/>

Der BUND Naturschutz Bayern hat in seiner Position: Bäuerliche Landwirtschaft – Bayern braucht Zukunftsperspektiven eine Analyse der

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Lichtenfels

23.01.2017

PM 010-2017/LFG

Landwirtschaft

Probleme der Intensivierung der Tierhaltung vorgenommen und Forderungen sowie Handlungsmöglichkeiten vorgelegt.

<https://www.bund-naturschutz.de/landwirtschaft/agrarpolitik.html>

Bei der **Schweinemast** sind Hauptprobleme zum einen das geringe Platzangebot: nur 0,75 Quadratmeter hat ein Mastschwein zur Verfügung und zum anderen die Haltung zum Großteil auf Vollspaltenböden mit wenig oder keiner Einstreu. Viele Mastschweine haben Haut-, Gelenks- und Klauenverletzungen. Schwanzbeißen und Kannibalismus sind die Folgen einer reizarmen Aufstallung. Die Praxis des Schwanzabkneifens und der Kastration männlicher Tiere steht unter massiver Kritik. An den Schlachthöfen sollen künftig Liegeschäden, wie das Auftreten schmerzhafter Schleimbeutelentzündungen (Bursen) durch die staatlichen Veterinäre erfasst werden. Das ist allerdings nur dann zielführend, wenn auch Bursen ab einem Zentimeter Durchmesser erfasst werden (Walnussgröße) und nicht erst ab 5 cm (Eigröße).

Masthühner werden auch in Bayern zu mehr als 95% in Beständen mit mehr als 10.000 Tieren gehalten, **Puten** in Bayern in Ställen mit mehr als 1.000 Tieren. Die Haltungsform bedingt Haut- und Fußballenentzündungen, Federpicken und Kannibalismus. Auch die Antibiotikagaben stehen in der Kritik. Das Töten männlicher Küken in der Eierproduktion und das routinemäßig durchgeführte Schnabelkürzen beim Geflügel sind aus Sicht der Bayerischen Verbraucherkommission nicht hinnehmbar.

In der **Rinderhaltung** setzt sich der BN für die bessere Unterstützung von Weidehaltungssystemen und Zwei-Nutzungsrassen ein. Milchviehhalter, die ihre Tiere noch in Anbindehaltung halten und keine Möglichkeiten zum Weidegang haben, brauchen besondere Förderung um Laufhöfe bauen zu können.

Der BN fordert u.a. Änderungen im Baugesetzbuch, die Einführung von Obergrenzen und eine flächengebundene Tierhaltung, um Tierställe im industriellen Maßstab zu verhindern. Auch die Tierhaltungsverordnungen müssen nachgebessert werden. Der BN unterstützt auch eine Ernährungswende hin zu einem gesünderen Lebensstil mit weniger Fleisch aus besonders artgerechter Tierhaltung und deren Angebot insbesondere in der öffentlich getragenen Gemeinschaftsverpflegung.

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Lichtenfels

23.01.2017

PM 010-2017/LFG

Landwirtschaft